

Kurzer Überblick über die Geschichte der Versammlungen im Kaffeeanbaugebiet Kolumbiens

In den 1920er Jahren kam die Familie William J. Poehner aus den USA nach Pereira. Mehrere Jahre hindurch predigte William das Evangelium in dieser Stadt. Unter dem starken Druck, dem die Christen ausgesetzt waren, sah sich die Familie Poehner mit Ablehnung und Spott seitens der Gesellschaft konfrontiert. Einzelpersonen wurden von den katholischen Religionsämtern angestachelt, keinerlei Beziehungen zu diesen Missionaren zu unterhalten, bis hin zur Weigerung, ihnen die benötigte Nahrung zu verkaufen. Dennoch lernten etliche Menschen den Herrn kennen und begannen, sich an einem Ort außerhalb des Stadtzentrums zu versammeln. In dieser Stadt wurde Poehners Sohn Alden geboren. Als der Junge nach einiger Zeit schwer erkrankte, entschieden sich die Eltern, wegen der fehlenden medizinischen Versorgung in die weiter südlich gelegene Stadt Cali umzuziehen. Schließlich verließen sie um 1928 wegen der Gesundheit ihrer Kinder Kolumbien. Es blieben jedoch einige Bekehrte in dieser Stadt sowie in dem nahe gelegenen Dorf Florida zurück und kamen in Kontakt mit den Geschwistern in Pereira. Aufgrund mangelnder Führung ließen sich die Gläubigen, die in Pereira zusammenkamen, entmutigen, andere gingen zur presbyterianischen Kirche.

In den 1930er Jahren kamen weitere Missionare ins Land: Lester Morgan aus den USA ging nach Pasto im Süden Kolumbiens, und auch die Eheleute Missen aus Puerto Rico halfen mit in Pasto und hatten Kontakte zu den Versammlungen, in denen Poehners tätig gewesen waren.

Ab Mitte der 1940er Jahre bis in die 1950er Jahre wütete ein Bürgerkrieg im Land, unter dem auch die Christen zu leiden hatten, weil weite

Kreise der katholischen Kirche aktiv daran beteiligt waren und gegen die „evangelikalen“ Christen vorgingen. Diese wurden um ihres Glaubens willen verfolgt und sogar umgebracht, wobei man ihre Ermordung vielfach mit angeblichen Verbindungen zu einer bestimmten politischen Partei rechtfertigte.

Einige Geschwister in Pereira, die sich der presbyterianischen Kirche angeschlossen hatten, verließen diese wieder und versammelten sich erneut um den Herrn, behielten jedoch einige presbyterianische Praktiken bei. Viele treue Geschwister mussten um des Evangeliums willen leiden. Ein Bruder, Crisóstomo Serna, hatte eine große Familie und verfügte über beträchtliche wirtschaftliche Mittel. Er wohnte in „Morelia“, einem Landgut bei Pereira. Dort befand sich auch ein Vorortbahnhof, den viele Bauern als Umschlagplatz für ihre Erzeugnisse nutzten. Dieser Bruder hatte am Ort ein hohes Ansehen. Er unterstützte großzügig Brüder, die das Evangelium verbreiteten. Darunter war ein Mann namens Carlos Marulanda, dem ein Teil des Fußes fehlte. Diesem lag seit seiner Bekehrung das Evangelium sehr am Herzen; er bezeugte Christus ohne Furcht vor den damit verbundenen Gefahren. Bruder Crisóstomo fertigte ihm eine Prothese aus Holz an, die für ihn eine große Hilfe war. Außerdem versorgte er ihn mit Bibeln und Literatur, die Carlos an die Menschen auf den Feldern und auf seinen Zugfahrten verteilte. Schon bald war Carlos Marulanda unter dem Namen „Stelzfuß“ in den Orten, wohin er das Evangelium brachte, bekannt.

Im Lauf der Jahre war er in einigen Ortschaften nicht mehr willkommen, und man verweigerte ihm den Zutritt. In der Gesellschaft herrschte brutale Gewalt, und die Wege waren gefährlich. Doch „Stelzfuß“ war entschlossen, seinem Heiland zu dienen, was immer auch passieren mochte. Etwa im Jahr 1957 kam er in ein Dorf im Departement Tolima, wo man ihm gedroht hatte, ihn umzubringen, falls er wiederkäme. Während er eines Abends in einem Haus dort predigte, kamen die Feinde und schlugen ihm in Anwesenheit der Zuhörer den Kopf ab, trieben alle auseinander und verboten ihnen ausdrücklich, den Leichnam von Bruder Carlos zu begraben. So kamen einige Brüder später in der Nacht zurück, entfernten im Haus ein paar Bretter des Fußbodens, stemmten ein Loch in die Erde und begruben darin den Leichnam. Dann

setzten sie den Fußboden wieder instand. Infolge der schweren Verfolgung zogen einige Geschwister aus dem Zentrum ein Stück Richtung Norden. Dadurch verbreiteten die Geschwister das Evangelium auf dem Land, bis hin nach Puerto Boyacá, wo es nun schon seit mehreren Jahren eine Versammlung und ein christliches Altenheim gibt.

In den 1960er Jahren kehrte der in Pereira geborene Bruder Alden Poehner mit der Absicht nach Kolumbien zurück, für eine multinationale Firma zu arbeiten, damit er ein dauerhaftes Bleiberecht für das Land erhalten könnte. Er suchte die Geschwister auf, die sich in Cali, in Florida und in Pereira versammelten. Gleichzeitig gebrauchte ihn der Herr, um in der Umgebung neue Versammlungen zu gründen. In Pereira, wo die Geschwister nun wieder zum Namen des Herrn hin versammelt waren, kamen jedoch recht schnell Praktiken auf, die nicht mit der von Bruder Poehner vermittelten biblischen Lehre übereinstimmten, so dass sich nach einiger Zeit einige Geschwister aenspalteten, darunter auch Bruder Crisóstomo Serna. Diese kamen nun als „Fundamentale Kirche“ zusammen, die sich auch bis Florida bei Cali und bis zur Eisenbahnstation „Kilometer 41“ ausbreitete, wo sich ebenfalls Menschen bekehrt hatten.

Von Puerto Boyacá und der Umgebung aus war das Evangelium auch ins Magdalena-Tal gekommen und verbreitete sich trotz Widerstands sehr stark. Damals wurde eine Straße von der Mitte des Landes aus durch das Magdalena-Tal bis in den Norden gebaut. Ein Mann namens Gilberto Espinosa, der als Hilfskraft für die Topographen arbeitete, kam nach Puerto Boyacá, wo er von den Brüdern das Evangelium hörte und sich bekehrte. Die Familie dieses Mannes wohnte auf dem Land, etwa drei Stunden von Pereira entfernt, in einer Ortschaft namens Moreta, die zwischen den Dörfern Bonafont und Quinchía liegt. Bruder Gilberto lud nun die Brüder aus dem Norden ein, seine Angehörigen und einige am Evangelium interessierte Freunde dort zu besuchen.

Daraufhin wurden sie von dem im Werk tätigen Julio Cortés, der dort evangelisierte, zusammen mit Alden Poehner und dem jungen Bruder Moisés Vásquez, der später auch vollzeitig im Werk des Herrn arbeitete, besucht. Das Evangelium fand Eingang, und die Belehrung durch die

Brüder wurde von diesen Jungbekehrten gut aufgenommen. Gläubige, die das Evangelium durch Mitarbeiter der „Unión Misionera“ („Missionarische Vereinigung“) gehört hatten – die waren bis dahin als einzige dorthin gekommen –, beschlossen nun, sich gemeinsam mit diesen Geschwistern zu versammeln. Etliche Geschwister zogen an verschiedene Orte, um Arbeit zu finden, und brachten das Evangelium dorthin. So bildeten sich Bibelstudiengruppen in Arauca und in Santa Elena, wo auch der Zug hielt, der damals das allgemeine Beförderungsmittel war.

Ende der 1960er, Anfang der 1970er Jahre berichtete Bruder Alden Poehner über das, was der Herr unter dem kolumbianischen Volk bewirkte – die Bekehrungen und die neuen Versammlungen. Außerdem lud er junge Missionarsehepaare ein, nach Kolumbien zu kommen und dort zu evangelisieren, denn: „Die Ernte zwar ist groß, die Arbeiter aber sind wenige.“ Daraufhin kamen einige Geschwister, die den Ruf des Herrn verspürten, um Ihm dort, fern von ihrer Verwandtschaft, als Missionare zu dienen: die Geschwister Anton und Marijke Oostra aus den Niederlanden sowie Peter und Annemarie Nunn aus England. Sie wohnten zunächst mit ihren Familien in Ibagué. John Taylor und seine Frau sowie Andrew Roethlisberger aus Australien kamen in den Norden, nach Bucaramanga.

Weil die Kinder von Christen wegen ihres Glaubens, der sich auf die Bibel gründete, an öffentlichen Schulen abgewiesen wurden, setzte sich Bruder Poehner für die Gründung christlicher Schulen an wichtigen Orten ein, wo auch Missionarskinder ohne größere Probleme unterrichtet werden konnten. Darüber hinaus standen diese Schulen aber auch Kindern aus ungläubigen Familien offen. Auf diese Weise war ein ungehinderter, an der Bibel orientierter Unterricht möglich. Bei dieser Arbeit wurde er von mehreren Geschwistern unterstützt, u. a. von Schwester Elsa Barolin aus Argentinien, die auch heute noch an dieser Schule arbeitet.

Die Brüder Alden Poehner (von Cali aus) und Peter Nunn (von Ibagué aus) besuchten häufig die Geschwister auf dem Land: in Bonafont, Quinchía, Moreta und Florencia, wo das Evangelium wuchs. Auf dem Weg dorthin kamen sie auch durch Pereira und die zentralen Kordille-

ren zwischen dem Kaffeegebiet und Ibagué. So sah sich Bruder Peter Nunn nach einigen Jahren vom Herrn geführt, sich in Pereira niederzulassen, um die Geschwister auf dem Land leichter besuchen und in Pereira evangelisieren zu können. So begann er sich mit den noch verbliebenen Geschwistern in einem Stadtrandviertel zu versammeln. Weitere Geschwister kamen hinzu. Kinderstunden waren für viele etwas ganz Neues, und so erregte die Verkündigung des Evangeliums für Kinder anhand von Bildern und Kinderliedern besondere Aufmerksamkeit. Auch Gläubige anderer Konfessionen brachten ihre Kinder zu den Kinderstunden, gingen selbst in ihre jeweiligen Gemeinden und holten dann die Kinder wieder ab. In ihren Gemeinden gab es nämlich keine spezielle Belehrung für Kinder. Schon bald kannte man in der Stadt und auf dem Land die Arbeit der Eheleute Nunn, die Filme auf eine große Leinwand projizierten. Während der Schulferien erfolgte der Unterricht für Kinder unter dem Namen „Ferienschule“ und fand an mehreren Tagen in der Woche statt: tagsüber biblische Geschichten für Kinder, abends evangelistische Filme für alle. Viele wurden auf diese Weise mit dem Evangelium bekanntgemacht.

1978 bezog man in Pereira, näher am Stadtzentrum, neue Versammlungsräume. Zu der Zeit begann man auch mit einer Konferenz, die seither bis heute jedes Jahr stattfindet.

In den 1990er Jahren kamen die Söhne von Peter Nunn – Philip und Andrew – mit ihren Ehefrauen als Missionare nach Kolumbien zurück, nachdem sie im Herkunftsland ihrer Eltern ihre Universitätsstudien abgeschlossen hatten. Andrew und Marianne Nunn nahmen in Cali eine Tätigkeit als Lehrer an einer Schule auf und bemühten sich dort um die Gründung und den Aufbau neuer Versammlungen. 1996 zogen sie nach Manizales, um in dieser Stadt mit einer Versammlung zu beginnen, und zwar gemeinsam mit Bruder Carlos Villamil, der bis dahin an der christlichen Schule in Puerto Boyacá gearbeitet hatte und mit Elizabeth Oostrera verheiratet ist, der Tochter des in Ibagué lebenden Missionars Anton Oostrera. Diese bemühten sich um die Auferbauung der Versammlungen rund um Manizales und in der Stadt selbst, die bekannt ist für ihre guten Hochschulen, aber auch für ihre katholische Prägung. Kurz nach

der Jahrtausendwende zog Andrew Nunn nach Kanada und Carlos Vilamil nach Spanien.

Philipp Nunn ließ sich 1992 in Pereira nieder und setzte sich mit aller Kraft dafür ein, dass einheimische Brüder selbst befähigt würden, Dienste zu tun wie das Evangelium zu predigen, damit Menschen sich bekehrten und dann auferbaut würden. Er ist ein guter Organisator, der die junge Generation motivieren kann. So begann er 1994 von Pereira aus mit Bibelfernkursen, durch die junge Gläubige zum persönlichen Bibelstudium motiviert wurden. Außerdem begann er mit zweiwöchigen Intensivbibelkursen für reifere Brüder, die den Wunsch hatten, ihre Schriftkenntnis zu vertiefen – eine Methode, die schon in den 1980er Jahren von den Brüdern Oostra und Taylor praktiziert worden war. In den Jahren 1998, 1999 und 2000 absolvierten drei Studiengruppen aus verschiedenen Versammlungen im Land diesen Intensivkurs. Im Jahr 2000 kam auch der junge Bruder Roland Kühnke aus Deutschland zum Bibelstudium, und zwar aus einem Land mit ganz anderen Gebräuchen und Gewohnheiten und einer völlig anderen Sprache. Noch während er die spanische Sprache und einige spezielle Formen der Bibelarbeit mit Latinos lernte, verspürte er den Ruf des Herrn zum Dienst an den Geschwistern in diesem Land. So blieb er, um noch mehr zu lernen. Später empfahl ihn seine Heimatversammlung zum weiteren Dienst in Kolumbien, wo er bis zum heutigen Tag noch tätig ist. Inzwischen ist er mit Daniela verheiratet, die aus Österreich stammt. Beide haben inzwischen drei Kinder. Philipp Nunn ist mit seiner Familie in die Niederlande verzogen und besucht die Geschwister in Kolumbien von Zeit zu Zeit.

In diesen Jahren befestigte der Herr mehrere Versammlungen. Viele Geschwister nahmen das Evangelium und den Herrn als ihren Retter an. In dieser ganzen Zeit hat Er seine Versammlung bewahrt und gefestigt. Und dies wird Er nach unserer Überzeugung auch in Zukunft tun (1Kor 3,6–9). Dafür sei Ihm Ehre auf immerdar.

Autor: José Gregorio Taborda Arredondo

Abgedruckt in Komm & Sieh, 2012, Heft 3
www.daniel-verlag.de